

# schönbühler

Das Hausmagazin

schönbühl-sh.ch Nr. 39/21



8

## Entwicklung des Schönbühl zum Kompetenzzentrum für Lebensqualität

Zur Realisierung der Strategie wurde ein Verbundsystem geschaffen.

11

## Das Hospiz – Ein Ort der Ruhe und Geborgenheit auch in Zeiten von Corona

Möglichkeit der ungehinderten und zeitlich unbeschränkten Anwesenheit und Begleitung durch Angehörige.

14

## Fragestellungen des Ethik-Forums Schönbühl

Darf, soll, muss ich mich impfen? Der Grundsatz gilt, dass alle Menschen gleich an Würde und Rechten geboren sind.

**schönbühl** KOMPETENZ  
ZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

# Themen

---

- 3 Editorial**  
Vorwort von Theo Deutschmann, Geschäftsführer
- 4 Humor und Kunst als Lebenselixier**  
Wolfgang Schreiber
- 6 Die kantonale Impfkampagne startet im Schönbühl**  
Wolfgang Schreiber
- 7 Gesund beginnt im Mund – Zahnmedizinische Grundversorgung**  
Stephanie Casparis und Dorit Planta
- 8 Der Stiftungsrat entwickelte eine Strategie mit Geschäftsfeldern im Verbundsystem**  
Wolfgang Schreiber
- 9 25 Jahre Kompetenz für das Alter**  
Richard Rickli, Stiftungsratspräsident
- 11 Hospiz – Lebensqualität bis zuletzt**  
Wolfgang Schreiber
- 12 Neues Leben im «Höfli» – symbolische Eröffnung**  
Wolfgang Schreiber
- 14 Darf, soll, muss ich mich impfen?**  
Walter Anghileri
- 16 Restaurant Schönbühl  
Koch-Lehre in Zeiten von Corona**  
Wolfgang Schreiber
- 18 Interne Kennzahlen per 31. Dezember 2020**

# Impressum

---

«schönbühler» Das Hausmagazin

---

**REDAKTION**

Theo Deutschmann, Wolfgang Schreiber  
Marcel Krauss

---

**KONZEPT | LAYOUT | DRUCK**

Signa AG, St. Gallen  
Weibel Druck & Design AG, Tübach

---

**AUFLAGE**

1'850 Exemplare

---



» gemeinsam Eier färben

# 25 Jahre Kompetenz für Menschen

## Editorial

---

Im hoffentlich ausklingenden zweiten Corona-Jahr feiert die Stiftung Schönbühl ihr 25-jähriges Jubiläum. 1996 wurde sie als Heim für altersgerechtes Wohnen von der Evangelischen Gesellschaft gegründet. In dieser Zeit entwickelte sich die Stiftung weiter und weiter. Heute sind wir ein Kompetenzzentrum, welches verschiedenste Bedürfnisse für Menschen im Alter abdeckt. Im Namen der Geschäftsleitung danke ich allen, die uns in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben. – Richard Rickli ist seit 2016 Präsident der Stiftung. Er wirft in der aktuellen Ausgabe des Schönbühlers einen Blick auf die letzten Jahre sowie auf die nun umgesetzte und künftige Strategie.

### Lebenselixier Humor

Im Schönbühl leben Persönlichkeiten. Immer wieder beeindruckt mich die unterschiedlichen Begegnungen und Gespräche. Eine dieser begeisternden Persönlichkeiten ist Max Schilling, der seine Tage voller Zufriedenheit lebt. Seit 2015 wohnt er im Schönbühl. Wir baten ihn damals, eine Ausstellung mit seinen Bildern bei uns zu machen. Ein farbenprächtiges Erlebnis war das! Eine Fülle an Erfahrungen prägt sein Leben bis heute. Danke, dass Sie uns damit bereichern!

### Vielfältige Dienstleistungen

Es ist schon beeindruckend, welche Wirkung das Kompetenzzentrum in den letzten Jahren entfalten konnte. Aus einem einfachen Wohn- und Pflegeangebot ist ein Verbundsystem entstanden. Heute werden ambulante und stationäre Dienstleistungen für Menschen in der dritten Lebensphase angeboten. Dazu gehören die Spitex, der Mahlzeitendienst, ein Treff- und Erlebnisort zu sein genauso wie das Servicewohnen und stationäres Wohnen für unterschiedliche Bedürfnisse.

### Aktiv teilnehmen am Alltag

Unser jüngstes Kind ist das «Höfli» in Herblingen. Anfang April zogen die ersten Bewohner\*innen in diese dezentrale Hausgemeinschaft ein. Das «Höfli» ist mitten in Herblingen



» liebevolle Betreuung und Begleitung

ein neuer Begegnungs- und Wohnort für Menschen mit Demenz. Und das Konzept ist einmalig: Als Hausgemeinschaft leben und gestalten Personal und Bewohner\*innen ihren Alltag gemeinsam.

### Fragen rund um Corona

Ethische Fragestellungen sind für uns im Schönbühl enorm wichtig. In unserem Ethik-Forum diskutieren Mitarbeitende aus den verschiedensten Abteilungen Themen, die Menschen im Alter beschäftigen. Dies in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Dialog Ethik. Corona konfrontierte uns mit vielerlei Fragen. Was ist gute Lebensqualität in Zeiten der Pandemie? Wie können Kontakte gepflegt werden? Soll ich mich impfen lassen? Für uns ist die Auseinandersetzung mit solchen Fragen wesentlich. Nur schon das «Sichbewusst-sein» verändert unsere Arbeit und wirkt sich positiv aus auf unser Tun für die Menschen im Schönbühl.

### Wir danken Ihnen herzlich

Viele Angebote für unsere Bewohner\*innen lassen sich nur dank grosszügiger Spenden und freiwilliger Helfenden verwirklichen. Sie ermöglichen Perlen im Alltag, Ausflüge und viele wunderbare Momente. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken.  
Vergelts Gott!

Theo Deutschmann, Geschäftsführer





» Marcus Pohl im Gespräch mit Max Schilling

# Humor und Kunst als Lebenselixier

## Ein Porträt über Max Schilling

---

**Max Schilling lebt seit 2015 im Schönbühl und wird bald 90 Jahre alt. Er unterrichtete 25 Jahre als Elektroingenieur an der Gewerbeschule und schuf danach in der Freizeit als Zeichner und Maler aufsehenerregende Werke.**

Wenn Max Schilling aus dem Fenster seines Appartements des Kompetenzzentrums Schönbühl schaut, sieht er am Horizont ein Gebäude, in dem ein wichtiger Abschnitt seines Berufslebens begonnen hat: das Rosenberg-Schulhaus in Neuhausen am Rheinfall. Dort befanden sich einst Unterrichtsräume der Gewerbeschule. Am Technikum Winterthur als Elektroingenieur ausgebildet und nach etlichen Berufsjahren, hat er dort seine ersten Unterrichtsstunden als Fachlehrer für die angehenden Elektromechaniker gegeben.

### Prägend für Generationen

1965, als die damals neue Gewerbeschule in Schaffhausen eröffnet wurde, unterrichtete er ganze Generationen von Elektromechanikern in elektrotechnischen Fächern. Insgesamt, so rechnet er, sei er 25 Jahre Fachlehrer gewesen und hat neben anderem auch Zeichnen unterrichtet. Seine Begeisterung für das Zeichnen und das zeichnerische Gestal-

ten, das ihm schon als Schüler Spass machte, nutzte er, um Plakate zu entwerfen und auszuführen. Mit den Plakaten machte er auf die Ballett- und Tanzaufführungen aufmerksam, die seine Frau Hannelore veranstaltete.

### Begeisterung für Tanz

1957 heiratete Max Schilling Hannelore Wiederkehr. Seine Frau hatte Fotografin gelernt. Schon während sie im Atelier des elterlichen Fotogeschäfts in Neuhausen arbeitete, besuchte sie die Theatertanzschule in Zürich. Ihre Begeisterung für Tanz blieb. Sie eröffnete nach entsprechender Ausbildung ein Studio und führte während 28 Jahren eine Schule für Ballett, Gymnastik, Schwangerschaftsgymnastik und Jazztanz. In all diesen Jahren übertrug sie ihre Begeisterung und Hingabe auf ihre Schüler. Auch Tochter Eliane erbt diese Begeisterung und führte die Tanzschule weiter. Auch sie liess mit Plakaten, die Max Schilling schuf, auf die Tanz- und Ballettaufführungen ihrer Tanzschule hinweisen.

### Grosser Erfolg mit einziger Ausstellung

Die Beschäftigung mit dem Zeichnen und Gestalten gab schliesslich den Ausschlag, dass Max Schilling einige Jahre nach dem Tod seiner Frau Hannelore im Jahr 1980 an ei-

## «Die Bilder-Ausstellung im Schönbühl war ein voller Erfolg»

nem Mal- und Zeichenkurs in Nordafrika teilnahm. In diesem Kurs lernte er viel dazu und er verhalf ihm zu einer verfeinerten Technik. Er hat viel gemalt, aber nie seine Bilder ausgestellt. Max Schilling kam 2015, nach einem dreimonatigen Aufenthalt im Pflegeheim, ins Kompetenzzentrum Schönbühl. Hier wurde man auf seine Bilder aufmerksam und überzeugte ihn davon, die Bilder im Schönbühl auszustellen. Die Ausstellung im August 2015, so erinnert er sich, war ein Erfolg. Zur Vernissage sind 130 Besucherinnen und Besucher gekommen und er hat 30 Bilder verkauft. Zur Erinnerung an die Ausstellung wurde ein Fotobuch geschaffen, zu dem Doris Stillhard das Vorwort schrieb. Dort heisst es: «Max Schilling habe ich als vielseitigen 'Sonntagsmaler' mit ausgeprägtem Schalk kennengelernt. Ich achte und bewundere sein immenses Schaffen, seine Sicht der Dinge sowie seine grosse Lebenserfahrung. Gerade sein Humor zeichnet ihn speziell aus.» Noch heute zieren seine Landschaftsbilder in kräftigen Farben Gänge im Schönbühl.

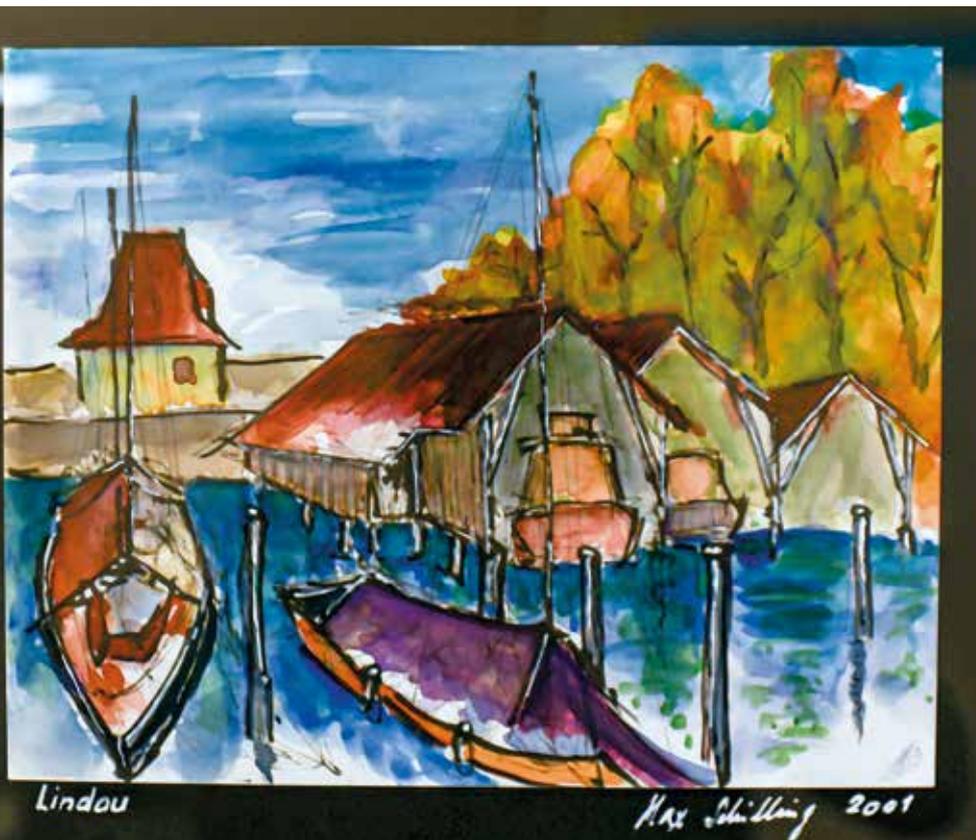
## Der «Baumeister»

Wenn Max Schilling aus seinem Leben erzählt, so wird klar, dass das Zeichnen und Malen nur eine Periode in seinem Leben war. Gewiss eine wichtige, doch mit noch mehr Begeisterung berichtet er von seiner Tätigkeit als «Baumeister». Er hat das Fotohaus Wiederkehr in Neuhausen renoviert, Wohnung für Wohnung und so geschickt, dass kein Mieter wegen der Bauarbeiten ausziehen musste. Er hat im Mühlental ein Haus renoviert und das Dachgeschoss ausgebaut. Doch durch Brandstiftung brannte das Dachgeschoss der Liegenschaft vollständig aus.

## Französisch parlieren

Wie lebt dieser umtriebige und interessierte Mann im Schönbühl? «Mir ist es nie langweilig», erklärt er. Das Zeichnen und Malen hat er schon vor seinem Eintritt ins Schönbühl aufgegeben. Es freut ihn, dass er mit anderen Bewohner\*innen und im Restaurant des Schönbühl manchmal Französisch sprechen kann. Französisch hat er als Schüler am «Collège scientifique cantonal» in Lausanne gelernt, wo der Vater als Aluisse-Angestellter während sechs Jahren tätig war und die ganze Familie mitgenommen hatte. Er ist heute an philosophischen Themen und Schicksalen von Menschen interessiert und schaut deshalb gerne «Sternstunde Philosophie» im Fernsehen SRF und das «Nachtcafé» im dritten Programm des SWR.

Wolfgang Schreiber



» Ein Kunstwerk von Paul Schilling

# Keine Furcht vor Spritze und Medien

Die kantonale Impfkampagne startete im Schönbühl



» als Erster erhält Alfred Klemm die Impfung

Der 87-jährige Alfred Klemm, der seit Sommer 2020 im Schönbühl lebt, war der erste, der im Kanton Schaffhausen mit dem Impfstoff Comirnaty von Pfizer/Biontech gegen das Coronavirus geimpft wurde.

Die Schaffhauser Nachrichten und das Schaffhauser Fernsehen berichteten über den Start der Impfkampagne im Schönbühl. Im Fokus stand dabei auch Alfred Klemm. Er hat dadurch eine gewisse Bekanntheit erlangt. Warum ausgerechnet er der erste war, der geimpft wurde, erklärt Alfred Klemm so: «Als für die erste Phase des Impfkonzepts des Kantons Schaffhausen das Schönbühl bestimmt wurde, wurden Bewohner\*innen und das beschäftigte Personal gefragt, wer sich impfen lassen wolle. Jede impfwillige Person wurde zu einem Termin aufgeboten und musste zuerst die vorgängig gemachten Angaben bestätigen.»

## Notfallplan für den Kanton

Nach der Frage zum Gesundheitszustand wurde Alfred Klemm gefragt, ob er bereit sei, sich beim Impfen fotografieren, filmen und interviewen zu lassen. Alfred Klemm hatte damit kein Problem. Er ist es gewohnt, öffentlich wahrgenommen zu werden und in der Öffentlichkeit aufzutreten. Klemm war Chefprokurist Anlageberatung der Schweizerischen Kreditanstalt (heute CS) in Schaffhausen. Er hatte dadurch unzählige Kundenkontakte und viele Auftritte bei Vorträgen. Und, so fügt er lachend hinzu, er sei leidenschaftlicher Tennisspieler gewesen. Erst auf den feudalen Tenniscourts der Kreditanstalt in Zürich, danach spielte er während 65 Jahren – von 1950 bis 2015 – im Tennisclub Niklausen. An mehreren gewonnen Clubmeisterschaften

und kantonalen Turnieren wurde er als Sieger geehrt. Somit ist er sich durchaus an öffentliche Auftritte gewöhnt und stellte sich deshalb gerne der öffentlichen Impfung. Inzwischen ist er zum zweiten Mal geimpft.

## Respekt vor den Gefahren

Herr Klemm hat sehr schwierige Zeiten hinter sich. Er bezeichnet die Situation, als er ins Schönbühl übertrat, als «dramatisch». Es begann mit dem plötzlichen Tod seiner Frau. Er war mit ihr 54 Jahre verheiratet. Die beiden haben zwei Töchter und einen Sohn. Die Familie lebte in einer grossen Eigentumswohnung. Plötzlich war Alfred Klemm allein in der Wohnung, in der einst mit den Kindern und seiner Frau soviel Leben geherrscht hatte. «Vier Monate allein; ich bin schier durchgedreht», erinnert er sich, «meine Welt ist abgestürzt, ich bin wie in ein Nichts gefallen». Es kam dazu, dass er zweimal notfallmässig operiert werden musste. Nach der Operation und der verordneten Erholung in Mammern war für ihn klar, dass er «nicht mehr heim» wollte. Seine Töchter suchten nach einem schönen Ort und fanden ihn im Kompetenzzentrum Schönbühl. Heute geht es Herrn Klemm wieder gut. Er fühlt sich nun in der Hausgemeinschaft aufgehoben. Das für ihn unerträgliche Gefühl der Einsamkeit ist verfliegen.

Wolfgang Schreiber

# Gesundheit beginnt im Mund

## Zahnmedizinische Grundversorgung im Schönbühl

---

Seit 2018 werden wir von SimplySmile, einer mobilen zahnmedizinischen Grundversorgung, unterstützt. Deshalb möchten wir Ihnen dieses Angebot gerne vorstellen.

Dank regelmässiger Zahnarztbesuche und fortschrittlicher Behandlungsmethoden haben immer mehr Menschen im höheren Alter noch eigene Zähne und besitzen teils aufwendige prothetische Versorgungen (Kronen, Brücken, Prothesen und Implantate). Dafür bedarf es einer regelmässigen Kontrolle und Reinigung.

«Die Behandlungen  
von SimplySmile  
finden im Haus statt»

Forschungsberichte belegen den Zusammenhang zwischen Mundhöhlenbakterien und verschiedenen Allgemeinerkrankungen. Dazu gehören: Arteriosklerose und Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes Typ 2, Osteoporose, rheumatoide Arthritis, Alzheimer, Parkinson und Lungenentzündungen. Gleichzeitig reduzieren viele Medikamente den Speichelfluss, der neben seiner Spülfunktion auch eine immunologische Aufgabe erfüllt.

Ein entzündungsfreier, gesunder Mund ist die Grundvoraussetzung, um die eigenen Zähne zu erhalten, eine gute Ernährung (Früchte/Gemüse/Fleisch) zu ermöglichen und den eigenen Körper und Geist zu erhalten. Deshalb unterstützt SimplySmile eine regelmässige Kontrolle und Reinigung der Zähne, Implantate, Prothesen und Zunge.

Die Behandlungen von SimplySmile finden im Haus statt. Wir organisieren alles: von der Terminfindung bis zur Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Einholen von Kostengutsprachen. Bezüger von Zusatzleistungen können die Rechnung zweimal jährlich bei den zuständigen Durchführungsstellen einreichen.

Wenn Sie an einer solchen Behandlung interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Ihre Bezugspersonen. Dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserem Angebot und den Kosten.



» Stephanie Casparis  
fachliche Leitung



» Doris Planta  
organisatorische Leitung

# Viele Möglichkeiten, für die dritte Lebensphase ein Daheim anzubieten

Der Stiftungsrat entwickelte eine Strategie mit Geschäftsfeldern im Verbundsystem

Quartier



Dienstleistungsanbieter

Das Schönbühl ist schon lange nicht mehr nur ein Heim, wie es von der Gründerin Anna Murbach vor 130 Jahren initiiert wurde. Aus dem Altersheim des späten 19. Jahrhunderts wurde ein modernes Kompetenzzentrum für Lebensqualität des 21. Jahrhunderts. Wolfgang Schreiber sprach mit Theo Deutschmann, dem Geschäftsführer des Schönbühl.

**Im Alter gut aufgehoben zu sein, eine gute Betreuung zu erfahren und – falls nötig – gut gepflegt zu werden, ist heute genauso ein Anliegen wie vor 130 Jahren.**

Das ist so. Doch die Menschen sind selbstbewusster geworden. Es genügt heute nicht mehr, im Alter einfach ein Bett in einem Zimmer zu haben. Wer heute ins Schönbühl zieht, bringt eigene Vorstellungen vom Leben im Alter und weitreichende Wünsche mit. Das Schönbühl nimmt diese Wünsche und Bedürfnisse ernst. Die Selbstbestimmung einer jeden einzelnen Bewohnerin oder eines jeden Patienten steht bei uns im Zentrum.

**Wie wird auf die neuen Gegebenheiten reagiert?**

Der Stiftungsrat hat dazu eine Strategie entwickelt und umgesetzt. Das Schönbühl wurde zum Kompetenzzentrum für Lebensqualität. Mehrere Geschäftsfelder gewährleisten, dass allen Ansprüchen genügt wird und Menschen im dritten Lebensabschnitt sich die bestmögliche Lebensqualität erhalten. Zur Realisierung der Strategie wurde ein Verbundsystem geschaffen.

**Woraus besteht dieses Verbundsystem?**

Einerseits bieten wir Langzeitpflege an. An Demenz erkrankte Menschen wohnen in den beiden Wohngemeinschaften im Schönbühl oder im seit April 2021 eröffneten «Höfli». Das ist eine dezentrale Wohngemeinschaft mitten im Quartier Herblingen. Für die letzte Lebensphase haben wir ein Hospiz mit Palliative Care geschaffen. Für Menschen, die in ihrem Zuhause gepflegt und betreut werden wollen, haben wir einen Spitex-Stützpunkt eingerichtet.

Für Menschen, denen ihr Heim zu gross und zu arbeitsaufwendig geworden ist, bieten wir in unmittelbarer Nähe des Schönbühl 22 moderne, komfortable und altersgerechte Mietwohnungen in den Häusern «Ahorn» und «Linde» an. Die Mieterinnen und Mieter entscheiden individuell, welche Dienstleistungen sie aus dem Angebot «Wohnen mit Ser-

vice» des Kompetenzzentrums Schönbühl beanspruchen möchten. Das Restaurant Schönbühl schliesslich ist offen für Quartierbewohner\*innen, für Leute, die Familienfeste feiern wollen oder für Veranstalter von Tagungen und Seminaren.

**Das Schönbühl hat stark in Gebäude investiert.**

Ja, denn sie sind unabdingbare Voraussetzung für eine gute Lebensqualität. Doch ebenso wichtig ist, dass wir Mitarbeitende beschäftigen, die eine partnerschaftliche Unterstützung, Betreuung und Pflege rund um die Uhr gewährleisten. Nur so kann den Bewohner\*innen in den verschiedenen Geschäftsfeldern neuer Freiraum und neues Wohlbefinden im Alltag geboten werden.

**Bedarf es einer straffen Führung?**

Es gibt Rahmenbedingungen. Alle Mitarbeiter\*innen haben jedoch viel Gestaltungsfreiheit. Sie organisieren sich so, dass Kund\*innen, Bewohner\*innen oder Gäste aufmerksam umsorgt werden und glücklich und zufrieden sind. Darum setzen wir auf die Eigeninitiative, Kreativität und Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden. Wenn sie mitdenken, mitgestalten, mitentscheiden können, bekommt ihre Arbeit einen Sinn.

Wir haben gut ausgebildete und hoch qualifizierte Mitarbeiter\*innen in allen Bereichen. Sie wollen auch Verantwortung übernehmen, ihre Ideen einbringen und so ihr Team, ihren Bereich und das ganze Schönbühl «besser» machen. Unser Ziel sind glückliche und zufriedene Menschen, die sich im Schönbühl begegnen. Menschen, die offen sind, Menschen, die in ihrem Leben an Reife gewonnen haben und Menschen, die bereit sind, aufeinander zuzugehen und sich so annehmen, wie sie sind.

**Ist das Schönbühl für die Zukunft gewappnet?**

Das Leben ist Veränderung. Wir dürfen nicht stehen bleiben. Der Stiftungsrat hat mit der 2014/2015 entwickelten Strategie einen grossen und erfolgreichen Schritt in die Zukunft ermöglicht. Jetzt, nach der Eröffnung des «Höfli», stehen wir in der Phase der Konsolidierung. Doch das Schönbühl wird die zukünftigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen genau verfolgen und die Bedürfnisse der Menschen stets in die strategischen Überlegungen einbeziehen.

Wolfgang Schreiber



# 25 Jahre Kompetenz für das Alter

Richard Rickli zum 25-Jahr-Jubiläum der Stiftung Schönbühl



1996, also vor 25 Jahren, ist die Stiftung Schönbühl durch die Evangelische Gesellschaft errichtet worden. Die Stiftung hatte den Auftrag, ein Heim für altersgerechtes Wohnen zu betreiben. Aus diesem entwickelte sich das heutige Kompetenzzentrum für Lebensqualität Schönbühl.

Ute Diem, die bis 2016 Präsidentin des Stiftungsrates war, hielt in einem ihrer Berichte im «Schönbühler» fest: «Unser Haus steht Angehörigen aller Konfessionen offen. Denn «evangelisch» steht nicht für eine Konfession, sondern für ein «Denken und Handeln im Geist der guten Nachricht von Jesus von Nazareth».

## Anna Murbach – eine junge Gründerin

Dieses Denken und Handeln, so erläutert Richard Rickli, geht auf die Gründerin des Heims zurück. Auf den Willen der jungen Gächlinger Weberstocher Anna Murbach (1855–1891). Nach 10-jähriger Tätigkeit als Krankenpflegerin kehrte sie nach Schaffhausen zurück. Sie dankte Gott

für die Heilung von einer schweren Krankheit und entschloss sich, aus Dankbarkeit ein Asyl für Kranke und Schwache zu eröffnen. Mit den Ersparnissen aus ihren früheren Anstellungen kaufte sie an der Hochstrasse ein kleines Haus mit Garten. Anna Murbach führte das Haus selbstständig, ohne Unterstützung einer Trägerschaft. 1889 schliesslich kaufte sie die Liegenschaft «Schönhalde» und 1891 erfolgte der Verkauf des «Asyls Schönbühl» an die Evangelische Gesellschaft Schaffhausen. 1891 ist Anna Murbach mit 36 Jahren gestorben. 1996 hat die Evangelische Gesellschaft die Stiftung Schönbühl errichtet. Erster Stiftungsratspräsident war Hans Esslinger.

## Eine erfüllende Aufgabe

Richard Rickli spricht voller Achtung von Anna Murbach. Zu einer Zeit, als Frauen nur wenige Rechte hatten, gelang es ihr, ein Heim zu gründen und erfolgreich zu führen. Insgesamt, so Rickli, ist die Geschichte der seit 130 Jahren bestehenden Institution beeindruckend. Es erfüllt ihn mit Stolz, als Stiftungsratspräsident zu wirken. 2011 in den Stiftungsrat berufen, übernahm er 2016 das Präsidium. Richard Rickli kommt ursprünglich aus der Privatwirtschaft. Als Mechaniker, Betriebstechniker, Produktionsberater und Leiter in einem Grossbetrieb übernahm er 1994 die Leitung der Eingliederungsstätte Altra Schaffhausen. 2015 trat Richard Rickli in den Ruhestand.

## Die unternehmerische Aufgabe

Seine vielfältigen Erfahrungen sind eine gute Basis für das Amt als Stiftungsratspräsident des Schönbühl. – Denn «Stiftungsführung ist eine unternehmerische Aufgabe, keine verwaltende». Mit den anvertrauten Mitteln soll eine möglichst grosse Wirkung erzielt werden. Um zu funktionieren, braucht es geeignete Menschen, wirksame Abläufe, genügend Finanzmittel.

» Stiftungsratspräsident Richard Rickli



Was die Menschen anbelangt, so hat im Schönbühl der Stiftungsrat für die operative Ebene eine Geschäftsführung eingesetzt. Die Geschäftsführung wird von Theo Deutschmann geleitet. Rickli bezeichnet Deutschmann als sehr innovativ und bestätigt, dass im Schönbühl ein gutes Team an der Arbeit sei, welches im Sinne der Stiftung die individuellen Bedürfnisse aller beachtet und die Gaben und Lebensgeschichten respektiert. Es gilt: Jede Frau und jeder Mann soll in Würde leben und alt werden, in Würde Abschied nehmen.

## Bedeutende Projekte realisiert

Was die wirksamen Abläufe betrifft, so verweist Richard Rickli auf die Projekte, die im Stiftungsrat in den letzten Jahren angedacht und ausgeführt wurden. Eine intensive Zeit, beurteilt er die Phasen, in denen die Überbauung Lebensraum im Alter (LIA) mit den 22 altersgerechten Wohnungen, das Hospiz und ganz aktuell die dezentrale Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz, das «Höfli» in Herblingen, realisiert wurden. Das war möglich, weil zwischen Stiftungsrat und Geschäftsleitung eine offene und gute Atmosphäre herrscht.

Im Jubiläumsjahr der Stiftung und in den nächsten Jahren, so schätzt Richard Rickli die Lage ein, sollen die abgeschlossenen Projekte konsolidiert werden. Was geschaffen wurde, muss gefestigt werden, das ist dem Stiftungsrat wichtig. Genau so wichtig, wie die Entwicklung der Betreuung der Menschen im Alter aufmerksam zu verfolgen. Denn in dieser «Branche» herrscht steter Wandel und Trends sollen rechtzeitig erkannt und beurteilt werden. Kommt dazu, dass der Stiftungsrat sich nicht zuletzt auch dafür mit aller Kraft einsetzt, dass die Mitarbeitenden des Schönbühl ihre anspruchsvolle Arbeit optimal gestalten und ausführen können.

Richard Rickli

«Was geschaffen wurde,  
muss gefestigt werden»



» Aufenthaltsraum

# Lebensqualität bis zuletzt

## Das Hospiz im Schönbühl im Corona-Jahr

In den anderthalb Jahren seit der Eröffnung erwies sich das Hospiz als Eckpfeiler für die Umsetzung von Palliative Care im Kanton Schaffhausen. Gerade im Hospiz waren Hygienemassnahmen für möglichst viel Lebensqualität besonders wichtig.

Zur «positiven Bilanz», wie in den Schaffhauser Nachrichten berichtet wurde, gehören die gute Betreuung der Patient\*innen durch ein interdisziplinäres Team. Erwähnenswert für das Hospiz ist auch die Möglichkeit der ungehinderten und zeitlich unbeschränkten Anwesenheit und Begleitung durch Angehörige. Die familiäre Situation und ein letztes Zuhause der Ruhe und Geborgenheit tragen zum guten Ruf des Hospiz im Schönbühl bei.

### Rund um die Uhr als Team präsent

Sabine Stohler ist Teil des interdisziplinären Hospiz-Teams. 2018 besuchte sie die Fachhochschule Zürich und absolvierte einen CAS in Palliative Care. Sie wollte mehr Zeit haben für insbesondere die Betreuung von sterbenden Menschen. Frau Stohler arbeitete bereits mit an den Vorbereitungen zum Hospiz. Elf Kolleginnen, alles Fachpersonen Palliative Care, betreuen die Patienten im Hospiz im Schönbühl – in Schichten rund um die Uhr. Es ist immer jemand da für die Schwerkranken und Sterbenden sowie für deren Angehörige. «Die ganze Corona-Situation hat sich auf Vieles bei uns ausgewirkt», sagt Sabine Stohler.



» geborgen

### Lebensqualität durch Quarantäne

Mit Corona wurde das Hospiz ein Haus der Einschränkungen. Verständlich. Denn alle Bewohner\*innen im Hospiz gelten als Hochrisikopatienten. Vieles war nötig, um die Hygienemassnahmen sinnvoll durchzuführen und die Quarantäne für neue Heimbewohner\*innen zu gewährleisten. So mussten auch die Hospizräume im Kompetenzzentrum gezügelt werden. «Es war eine herausfordernde Situation, die Patientinnen und Patienten in Quarantäne zu überführen und sie dort zu betreuen.» Wie auf einer Intensivstation musste sich das Personal vor Arbeitsbeginn einkleiden mit Masken, Schutzbrillen, Überschürzen, Handschuhen. Auch die Besucher, die immer, auch zu Zeiten der Quarantäne, im Hospiz erlaubt waren, wenn auch nur einzeln, zu zweit oder zu fünft, je nach Situation, konnten nur mit Schutzkleidung zu ihren Angehörigen, berichtet Sabine Stohler.

### Zurück in die angestammten Räume

Die Quarantänezeit dauerte von März bis Ende Mai 2020. Danach konnten die Patienten wieder in der angestammten Umgebung begleitet und betreut werden. Seit Januar 2021 verfügt das Hospiz über drei Zimmer. «Die Patientinnen und Patienten können an einem Ort sein, wo sie sich gut aufgehoben wissen und fachlich betreut werden, wo sie Ruhe und Geborgenheit, ein letztes Zuhause finden», sagt Sabine Stohler.

Wolfgang Schreiber



## Neues Leben im «Höfli»

Im April sind die ersten  
Bewohner\*innen  
ins «Höfli» eingezogen



» stilvolle Einrichtung

Das «Höfli» ist eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz. Es ist aufgeteilt in zwei Wohnungen mit je sieben Zimmern. Insgesamt können hier bis zu 14 Personen ein neues Zuhause finden. Es hat nur noch wenige Plätze frei.

Unterstützt durch das schöne Wetter, konnte die coronabedingt symbolische Eröffnungsfeier im April in kleinem Rahmen im Garten durchgeführt werden. Alle Anwesenden waren guter Stimmung. An der Medienkonferenzlässlich der Einweihung bezeichnete Theo Deutschmann das Konzept des «Höfli» als einzigartig in der Region. Als Hausgemeinschaft tragen alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten das ihre zum Alltag bei. So sei ein wesentlicher Punkt in der Strategie des Kompetenzzentrums erfolgreich realisiert worden.

### Dezentrale Hausgemeinschaft

Damit neues Leben in das ehemalige Bauernhaus im Ortskern von Herblingen einkehren konnte, musste viel Arbeit geleistet werden. Das «Höfli» wurde dem Schönbühl mitsamt Umbau zum grossen Teil von der Zehnder Immo AG zur Verfügung gestellt. Architekt Sandro Hengartner wurde beauftragt, das Haus um- und auszubauen. Die dezentrale Hausgemeinschaft «Höfli» bleibt organisatorisch mit dem Haupthaus Schönbühl verbunden. So können Synergien genutzt werden.

Damit die Bewohner\*innen auch Kontakte zur Aussenwelt haben, sind in der Zukunft Veranstaltungen im Gemeinschaftsraum geplant, beispielsweise zum Thema Demenz. Wegen Corona müssen solche Anlässe aber noch warten. Auch der ursprünglich für den Frühling geplante Tag der offenen Tür wurde auf September verschoben.

Wolfgang Schreiber

» gemütliche Ecken



Link zum «Höfli»-Film  
auf [schönbühl-demenz.ch](http://schönbühl-demenz.ch)

# Aktiv im Alltag dabei

Das besondere Konzept der Hausgemeinschaft «Höfli»

«Als Alltagsbegleiter würde ich sie viel mehr bezeichnen denn als Betreuerinnen oder Pfleger», sagt Margrit Ueltschi, wenn sie die Stellung und Aufgaben der Mitarbeiter\*innen im Herblinger «Höfli» beschreibt. Das ehemalige Bauernhaus im Ortskern von Herblingen ist zu einer dezentralen Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz geworden.

## Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse

Die Bewohner\*innen des «Höfli» nehmen Anteil an der Gestaltung des Alltags in Haus und Garten. Alle Mitarbeitenden im «Höfli» gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner\*innen ein und begleiten sie dabei. Sie sind von Margrit Ueltschi und dem Projektteam rekrutiert und geschult worden.

Das «Höfli» ist nicht nur für die Angehörigen der Bewohner\*innen ein offenes Haus. Die Nachbarschaft besonders, aber auch jede und jeder Interessierte, findet eine offene Tür.

Wolfgang Schreiber

Ich habe in Feldkirch in Vorarlberg, in der Nähe der Burg, einen Luftballon mit einer Karte von Ihrem Kompetenzzentrum gefunden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Bewohnern alles Gute und viele schöne Momente in diesem neuen Haus. Danke für Ihre wertvolle Arbeit.

Schöne Grüsse  
B. Bertel

» Grussbotschaften der Ballon-Kartenempfänger

grüezi miteinander, es freut mich, dass Sie im Höfli wohnen und Sie das Haus mit Leben füllen. Es ist sicher ein schönes Zuhause. Auf dem Bild sehen Sie eine Aufnahme von früher; es war das Elternhaus meiner Mutter.  
ganz herzliche Grüsse an Sie alle

# Weisse Rosen und 100 Luftballons

Symbolische Eröffnung des «Höfli»

Anfang April pflanzten Veronika Häusermann und Susanne Münch im Garten des «Höfli» weisse Rosen. Sie seien wie die Wurzeln, welche die neuen Bewohner\*innen im «Höfli» schlagen sollen, meint Judith Biberstein. Sie begleitete das Höfli in der Zeit der Umsetzung und im Start als externe Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz.

Zur symbolischen Eröffnung des Höfli haben die Mitarbeitenden des Schönbühl hundert Luftballons mit Gas gefüllt. Mit je einer Grusskarte am Ballon stiegen die Luftgefährte wie Blumenbüschel empor. Finder der Luftballons konnten die angehängte Karte mit einer Grussbotschaft an die Bewohner\*innen des «Höfli» zurücksenden.

## Leben im Bauernhaus

Eine besondere Grusskarte bereitete Judith Biberstein und den «Höfli»-Mitarbeiter\*innen grosse Freude. Noch bevor die Karte abfliegen konnte, wurde sie von Brigitt Möckli, einer Besucherin der symbolischen Eröffnungsfeier, ausgefüllt. Sie schrieb auf die Karte, wie sehr sie sich freue, dass im «Höfli», dem früheren Elternhaus ihrer Mutter, wieder Leben eingekehrt sei.

Wolfgang Schreiber

Hallo liebe Bewohner,

wir haben heute bei einem schönen Abendspaziergang im Gaißbauer Rheinholz eure Grusskarte gefunden.

Wir wünschen euch von Herzen einen guten Start im neuen Zuhause!

Schöne Grüße,  
Fabienne und Simon



# Darf, soll, muss ich mich impfen?

Fragestellungen des Ethik-Forums  
Schönbühl



» Walter Anghileri

Seit mehreren Jahren besteht zwischen dem Kompetenzzentrum Schönbühl und der Stiftung Dialog Ethik eine Zusammenarbeit. Im Schönbühl gibt es verschiedene Strukturen für eine Auseinandersetzung mit Themen des Lebens: Ethik-Forum, Ethik-Café, Gruppe der Ethik-Fachpersonen am Kompetenzzentrum Schönbühl, ethische Fallbesprechung. 2020 konnten viele Anlässe nicht durchgeführt werden. Doch gerade in Zeiten der Verunsicherung durch die Corona-Pandemie ist eine ethische Reflexion im Umgang mit den Bewohner\*innen sehr notwendig.

Viele Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens standen im letzten Jahr vor schwierigen Entscheidungen. Das Kompetenzzentrum Schönbühl darf sich zu den Organisationen zählen, in welchen es eine Gruppe von Ethik-Fachpersonen gibt. Sie konnten in den letzten Monaten den Krisenstab des Kompetenzzentrums Schönbühl unterstützen. Eine Begleitung auf Augenhöhe und vielfältige Möglichkeiten für die Bewohnenden waren so auch im Lockdown gewährleistet.

## Geimpft, ungeimpft – was nun?

Wir stecken nach wie vor in der dritten Welle, auch wenn die Zahlen fragil stabil sind. Viele Bewohner\*innen und Mitarbeitende des Kompetenzzentrums Schönbühl sind inzwischen geimpft. So ergeben sich neue Fragestellungen: «Wie gehen wir mit geimpften und ungeimpften Personen um? Die Ethik-Fachpersonen wurden beauftragt, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Ebenso mit dem Wunsch vieler, dass sich noch mehr Personen im Schönbühl impfen lassen mögen.

Dem Ethik-Forum ist klar, dass auch in dieser aussergewöhnlichen Lage der Grundsatz gilt, dass alle Menschen

gleich an Würde und Rechten geboren sind. Also besteht gegenüber allen Menschen ein striktes Diskriminierungsverbot, egal wer sie sind und was sie tun. Egal ob sie geimpft oder nicht geimpft sind. Zudem haben alle das Recht, sich gegen eine Impfung zu entscheiden. Zugleich besteht jedoch auch die Pflicht, niemandem Schaden zuzufügen. Somit ergibt sich in jeder Organisation das Spannungsfeld zwischen Diskriminierungsverbot und dem Gebot, Schaden zu vermeiden.

## Wahlmöglichkeit aktiv nutzen

Eine wichtige Tatsache im Schönbühl ist, dass alle Bewohner\*innen und alle Mitarbeiter\*innen, die geimpft werden möchten, diese Möglichkeit auch bereits nutzen konnten. Das heisst, dass alle Nicht-Geimpften aus freien Stücken ungeimpft geblieben sind.

Stellen sie eine Gefahr für diejenigen dar, die geimpft sind oder sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen durften? Zur Zeit ist es trotz allen Vermutungen noch nicht gesichert, dass eine Corona-Impfung vor einer Übertragung des COVID-19-Virus schützt. Geimpfte können ebenso wie Ungeimpfte anscheinend nach wie vor das Virus übertragen. Aufgrund dieser Überlegungen und Tatsachen sind die Ethik-Fachpersonen überzeugt, dass kein Grund zur Änderung im Umgang mit geimpften oder ungeimpften Personen besteht.

## Gründe sichtbar machen

Warum lassen sich einige impfen und andere nicht? Immer wieder gab es auch im Schönbühl Auseinandersetzungen zu dieser Frage. Impfunwillige fühlten sich häufig zur Impfung gedrängt oder sie wurden beschuldigt, keine Verantwortung für andere zu übernehmen. Das Ethik-Forum

Schönbühl entschied sich daher, etwas zu dieser Diskussion beizutragen. Da die Ethik nie für andere entscheidet, was richtig oder falsch ist, sprach und spricht sich das Gremium auch nicht für oder gegen eine Impfung aus. Jeder Mensch soll für seine Handlungen alleine Verantwortung tragen und nicht zu irgendeiner Handlung gezwungen werden. Wesentlich für das Ethik-Forum war aber ein Sichtbarmachen der vielfältigen Gründe, die für oder gegen eine Impfung sprechen. Mit einer kleinen Umfrage wurden diese Gründe gesammelt und in einer Plakatveranstaltung allen Interessierten vorgestellt. Das Ziel bestand ausschliesslich in der Informationsübermittlung und in der Förderung des Verständnisses für andere Meinungen. Es sollte aber niemand für oder gegen die Impfung gewonnen werden.

Walter Anghileri

## Befragungsergebnisse

- Von 66 befragten Personen (37 Bewohner\*innen und 29 Mitarbeitende) haben 49 Personen eine Impfung für sich bejaht und 17 Personen haben sie abgelehnt.
- Von den 37 Bewohner\*innen haben 30 eine Impfung bejaht und 7 abgelehnt.
- Von den 29 Mitarbeiter\*innen haben 19 eine Impfung bejaht und 10 abgelehnt.
- Am 14. April haben sich 80 Bewohner\*innen und 101 Mitarbeitende impfen lassen.

Argumente für die Impfung	Anzahl Nennungen	Argumente dagegen	Anzahl Nennungen
Schutz für andere	16	Schwerwiegende Nebenwirkungen	15
Eigenschutz	16	Spätfolgen	9
Keine Einschränkungen mehr (Freizeit, Reisen etc.)	7	Abwarten, beobachten	6
Klare Tests, klare Ergebnisse	6	mRNA ist eine ganz neue Methode	4
Eindämmung der Pandemie (Normalität erreichen)	5	Ungenauere Studien	3
Grosser sozialer Druck	5	Langzeitfolgen sind nicht einschätzbar	3
Empfehlung durch Familienangehörige	4	Trotz Impfung ist COVID-19 weiterhin übertragbar	3
Empfehlung durch offizielle Stellen (Behörde, Arzt, Bundesrat)	2	Unfruchtbarkeit als Nebenwirkung	2
Persönlicher Beitrag für Forschung, nachfolgende Generationen	2	Druck von „oben“	2
Hohes Alter: Muss keine Angst mehr haben vor Spätfolgen	1	Geimpfte müssen trotzdem in Quarantäne	1
Rückversicherung im Falle von Nebenwirkungen	1	Ich gehöre nicht zur Risikogruppe	1
Einschränkungen für Nicht-Geimpfte	1	Ich bin Impfgegner*in	1
Mehr Sicherheit	1		
Long Covid	1		
Es gibt keine Alternative zur Impfung	1		
Lasse mich ja auch gegen andere Krankheiten impfen	1		
Will nicht an COVID-19 sterben	1		



» Fabio Blättler



## Koch-Lehre in Zeiten von Corona

Fabio Blättler erzählt über  
seine Lehrzeit im Schönbühl

**Fast drei Jahre ist es nun her. Fabio Blättler begann 2018 seine Ausbildung zum Koch mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) im Restaurant Schönbühl. Damals, so sagt er, sei er noch ein halbes Kind gewesen. Und mit seinen 15 Jahren hätte er vom Arbeitsleben nur wenig gewusst. Die Zeit verging wie im Fluge – auch wegen der Corona-Pandemie! Fabio Blättler berichtet.**

Mein Einstieg in den gastronomischen Bereich verlief recht gut. Ich war von der Qualität und von der Vielfältigkeit, die ich in diesem Restaurant vorfand, von Anfang an fasziniert. Es gibt feine Menüs und auch interessante A-la-carte-Gerichte – und das alles in einem Altersheim! Dass das Schönbühl wirklich ein Kompetenzzentrum für Lebensqualität ist, zeigte sich sofort. Das 1. Lehrjahr war für mich die härteste Zeit meiner gesamten Ausbildung. Ich musste lernen, mit den verschiedenen Köchen zurechtzukommen und mich an den eher rauhen und direkten Umgangston in der Küche gewöhnen.

### Jeder Tag eine neue Herausforderung

Gegen Ende des ersten Jahres kannte ich das Team und die einzelnen Personen ziemlich gut. Das Arbeiten machte meistens Spass und von Tag zu Tag stellten sich Lernerfolge ein. Das Restaurant Schönbühl war in vollem Schwung, wir hatten viele Banketts, Seminare und Anlässe. Jeder Tag war eine neue Herausforderung und mir wurde sehr schnell klar, dass Effizienz, Flexibilität und Planung im Kochberuf essenziell sind.

In meinem 2. Lehrjahr gab es personelle Veränderungen und ich musste mich neu orientieren. Damals waren das für die Ausbildung wichtige Probekochen und die allgemeine Zeit zum Lernen etwas knapper bemessen. Die tägliche Arbeit stand im Vordergrund. Dann wurde zeitnah wieder ein neuer Küchenchef ins Team integriert. Wir hatten von Anfang an einen guten Draht zueinander und alles funktionierte wieder so, wie es sein sollte.

### Plötzlich ist alles anders...

Als ich etwas mehr als die Hälfte meiner Lehrzeit absolviert hatte, klopfte Corona an die Türe. Die Lehrabschlussprüfungen meiner Vorgänger wurden teilweise abgesagt oder vereinfacht. In der Berufsschule wurde Fernunterricht eingeführt. Das alles war eine völlig neue Situation für mich und meine Kollegen. Glücklicherweise konnte ich an meinem Schultag diverse Räumlichkeiten des Schönbühl nutzen, um mich in meinen Lernstoff zu vertiefen. Sobald ich mit dem Schulstoff fertig war, bekam ich die Möglichkeit, noch etwas für meinen praktischen Teil zu üben. Nach knapp drei Monaten Fernunterricht durften wir wieder in die Schule. Die Stoffvermittlung ist seither wieder einfacher und ich bin der Meinung, dass wir so auch mehr lernen.

### Geschlossenes Restaurant

Das Restaurant musste schon bald schliessen und einige Mitarbeiter\*innen sind in die Kurzarbeit gegangen. Was



- » selbstgemachte Pasta
- » regionale Produkte

blieb, war die Verpflegung unserer Bewohner\*innen im Kompetenzzentrum Schönbühl, ansonsten hatten wir nur noch wenige andere Arbeiten. Diese Zeit habe ich genutzt für einen Schulauftrag: Für die Lehrabschlussprüfung sollten wir unsere Warenkörbe zusammenstellen. Rezeptieren, Planen und selbstverständlich auch Kochen standen auf dem Programm, sofern der Betrieb nichts dagegen hatte. Im Restaurant Schönbühl war dies zu meinem guten Glück selbstverständlich.

### Top LAP-Vorbereitung

Ab jetzt hiess es für mich nur noch, den Warenkorb zu bestücken, zu trainieren, umzuschreiben und wieder neu zu rezeptieren, bis alles perfekt war. Im Betrieb wurden mir dafür zwei bis vier Tage monatlich für sogenanntes Probekochen zur Verfügung gestellt. Unter realen Prüfungsbedingungen und bei knapp bemessener Zeit wurde ich intensiv auf den bevorstehenden Prüfungsdruck vorbereitet. Darüber bin ich sehr dankbar. Man muss aber auch erwähnen, dass die Berufsschule während dieser Zeit einen entscheidenden Teil dazu beigetragen hat, aus der Corona-Situation das Beste zu machen. Sie hat auf eine kleine Anzahl Lernende begrenzte Freifachkurse zu verschiedenen Themen wie Schlachtfleisch oder auch Geflügel angeboten. Dies war sehr hilfreich.

Ein Höhepunkt war das Probekochen mit Experten. Das Schönbühl finanzierte mir diese Möglichkeit, wofür ich sehr dankbar bin. So bin ich jetzt optimal auf mein Qualifi-

kationsverfahren Koch EFZ (QV) vorbereitet und nutze die verbleibende Zeit für den Feinschliff.

### Glücksfall Schönbühl

Für mich entpuppte sich das Kompetenzzentrum Schönbühl als der wohl beste Ort, um während der Corona-Pandemie Kochlehrling zu sein. Anders als bei meinen Kolleg\*innen konnte und durfte ich weiterhin im Betrieb kochen. Andere Lernende, welche in einem privaten À-la-carte-Betrieb/Restaurant ihre Ausbildung machen, hatten nicht so optimale Bedingungen, um sich auf ihre Prüfung vorbereiten zu können. Daher bin ich sehr froh, meine Ausbildung im Restaurant Schönbühl absolvieren zu dürfen.

Abschliessend möchte ich sagen, dass die Corona-Pandemie meine Ausbildung sehr wohl beeinflusst und einiges auf den Kopf gestellt hat. Aber wie bei allem anderen auch, muss man sich in diesen schwierigen Zeiten doppelt anstrengen, um trotzdem alles zu einem guten Ende führen zu können. Das Ganze war für mich eine riesige Herausforderung und ich bin dankbar, dass ich in einem Betrieb lernen durfte, der mich von Anfang an und bis zum Schluss tatkräftig unterstützte.

Wolfgang Schreiber

# Interne Kennzahlen

per 31. Dezember 2020

## Kennzahlen Bewohner\*innen

	2020	2019	2018
Einzelzimmer	85	85	85
Ferienzimmer	1	1	1
Verrechnete Pflage tage	30'012	29'991	30'256
Verrechnete Vertragstage	30'258	30'466	31'217
Durchschnittliches Eintrittsalter	83.47	84.10	85.51
Durchschnittsalter	86.73	85.16	87.60
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	2.06	2.46	2.85

## Personal (Durchschnittszahlen)

122 Mitarbeitende, 88.8 Stellenprozente

12 Lernende

1 Vorlernende / Praktikant\*innen

2 IV-Mitarbeiter\*innen

## » Impressionen



**Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Zuwendungen zu Gunsten unserer Bewohner\*innen.**

Abegg-Buchs Alice, Seewen; Albiker Severin und Marianne, Schaffhausen; Albrecht Elsbeth, Hemishofen; Alder-Lutolf Katharina, Schaffhausen; Ammann Walter, Schaffhausen; Amsler Dieter, Schaffhausen; Angelini Rosmarie Berta, Schaffhausen; Apa Cornelia, Schaffhausen; Aries Rita, Schaffhausen; Bachmann Jakob, Schaffhausen; Bachmann Markus und Christa, Guntalingen; Bachmann Rosamarie, Schaffhausen; Bachofner-Heimlicher Silvia, Schaffhausen; Bächtold Martin, Schleithem; Bärtschi-Sarkis Antoinette, Spiez; Bassi Luciano und Margrit, Schaffhausen; Bättig Franz, Root; Becher Joachim, Schaffhausen; Benz Otto und Vreni, Matzingen; Berger Hans, Hallau; Bersier Andreas und Monika, Hallau; Betz Werner, Schaffhausen; Beutel Elsbeth, Neuhausen; Beutel Ulrich, Neuhausen am Rheinfall; Beuter Hermann und Annemarie, Siblingen; Bieler Helene, Schaffhausen; Binkert Jürg und Annemarie, Stein am Rhein; Bollinger Arthur, Schaffhausen; Bollinger Jürg, Steinach; Bollinger-Horn Rolf und Nelly, Schaffhausen; Bölsterli Edwin, Schaffhausen; Bölsterli Michael, Neuhausen am Rheinfall; Böni Pius und Josi, Schaffhausen; Bössinger Armin, Schaffhausen; Bosshard Eugen, Schaffhausen; Brauchli Hans-Rudolf, Diessenhofen; Brauchli Markus, Marchissy; Bringolf Amsler Verena, Neuhausen am Rheinfall; Brodbeck Eduard und Theresia, Schaffhausen; Brugger Jürg und Elisabeth, Schaffhausen; Brühwiler Gebhard und Adèle, Schaffhausen; Brütsch Werner, Büttenhardt; Brütsch Metallbau AG, Schaffhausen; Buchter Alice, Schaffhausen; Bühler Adelheid, Langenthal; Bühler Ingrid, Schaffhausen; Bühler Ursula, Schaffhausen; Bürgermeister Margareta, Schaffhausen; Bürgi J.-M. + S., Tägerig; Capone Incardona Laura, Schlieren; Ciceri-Horn Christa, Schaffhausen; Conti-Wisser Klotilde, Männedorf; Corrodi H. + M., Schlatt TG; Daners Anna Elsa, Luzern; De Gregorio Bruno, Beringen; Dejung Elisabeth, Schaffhausen; Demmerle Rudolf, Schaffhausen; Demmerle Silvia, Beringen; Dörig Urs und Regina, Urnäsch; Dössegger Kurt, Neuhausen; Dossenbach Max und Maria, Schaffhausen; Dr. Sala Robert Markus, Schaffhausen; Dubach Reto und Sabine, Schaffhausen; Dubach Franziska, Schaffhausen; Dubs Irene, Beringen; Dubs Katharina, Siblingen; Dubs Rolf, Beringen; Dünki-Rüeger Martin, Wil ZH; Eckenberg Christian, Zürich; Eckenberg Sabine, Schaffhausen; Ege Reinhard, Neuhausen am Rheinfall; Ehrat-Ramp Ernst und Ingrid, Schaffhausen; Ehrensberger Verena, Schaffhausen; Ehrle Renate, Schaffhausen; Eisenberger Johann, Deutschfeistritz; Engelhart Gertrud, Schaffhausen; Evangelisch ref. Kirchgemeinde Neuhausen, Neuhausen am Rheinfall; Fäh Berthold, Schaffhausen; Federli Andreas, Feuerthalen; Feuz Hauser Bernadette, Schaffhausen; Fischer Cornelia, Neunkirch; Fischer Heinz, Dörflingen; Frech René und Renate, Gümligen; Frei Josef, Stein am Rhein; Frei Egli Elsbeth, Klingnau; Friedrich Martin und Gertrud, Schaffhausen; Fritz Meier AG, Baugeschäft, Hallau; Fuchs Rosmarie, Winterthur; Gasser René, Thayngen; Gnos-Bamert Anita, Schaffhausen; Göldi Christian und Monika, Schaffhausen; Gomez Javier, Madiswil; Gonon Doris, Flurlingen; Good-Stieger Gertrud, Schaffhausen; Graf-Weber Erich und Doris, Barga; Grathwohl Gerhard und Edith, Schaffhausen; Grieshaber Hans R., Schaffhausen; Grieshaber Peter und Verena, Stetten; Gujer Stefan, Stein am Rhein; Güntert Eleonore, D-Büsingen; Gysel Christoph, Wilchingen; Hablützel Franz, Schaffhausen; Häflinger Ursula, Einsiedeln; Haldimann Beatrice, Ebikon; Hallauer Philipp, Schaffhausen; Hangartner Walter, Schaffhausen; Hartmann Erwin, Schaffhausen; Hasler Hedi, Schaffhausen; Hasler Ursula, Baden; Hauenstein Liselotte, Rafz; Haus Ursula, Dachsen; Hegetschweiler Ruth, Schaffhausen; Hofer Helen, Frauenfeld; Hofer Marlies, Schaffhausen; Hofer Walter und Iris, Schaffhausen; Hofer-Lenherr Jacqueline, Elsau; Janett Anna, Grenchen; Järmann Ernst und Lisa, Schaffhausen; Jenni Anton und Heidi, Neuhausen am Rheinfall; Jung Peter, Neftenbach; Jung Alice, Neftenbach; Jung-Fey Hansueli, Buch am Irchel; Kabis W. + R., D-Büsingen; Kaiser Alphons, Guntmadingen; Kaltenrieder Hannelies, Schleithem; Käslin Renate, Schaffhausen; Keller Marlene, Schaffhausen; Kessler Andreas, Schaffhausen; Kirchgemeinde, Merishausen; Kirchgemeinde, Hemmental; Klee Ruodi, Schaffhausen; Kobi Reinhard, Neuhausen am Rheinfall; Koch Franz, Hüntwangen; Kohler Peter Ernst, Olten; Kradolfer Martin, Schleithem; Kübler Hans Martin und Christa, Siblingen; Kuhn Hermann, Neuhausen am Rheinfall; Kulling Eveline, Schaffhausen; Külling Thomas und Annemarie, Rafz; Lang Norbert, Kloten; Laube Peter, Schaffhausen; Ledergerber Guido, Schaffhausen; Leibundgut Annedore, Schaffhausen; Lenherr Sieghilde, Schaffhausen; Leutenegger Bachmann Thomas und Eva-Maria, Rudolfingen; Liesch Jürg und Dora, Glattfelden; Lippuner Walter, Schaffhausen; Löffler Ursula, Schaffhausen; Lowe Silvia, Schaffhausen; Luchsinger Hans Rudolf und Brigitte, Neuhausen am Rheinfall; Ludwig Brigitte, Schaffhausen; Luginbühl Ines, Beringen; Luginbühl Frank, Beringen; Lüthi Niedermann Roland und Monika, Feuerthalen; Macher Heinz und Claudia, Schaffhausen; Mäder und Baumgartner Treuhand AG, Neuhausen am Rheinfall; Marti Hanspeter, Adetswil; Mattes Rolf und Wilhelmine, Schaffhausen; Maurer Roland, Neuhausen am Rheinfall; Meier Schaffner Marianne, Schleithem; Meister Erika, Merishausen; Meister-Jäger Ursula, Köniz; Metzger Beatrice, Schaffhausen; Mezger Myrta, Schaffhausen; Möckli R. + K., Schlatt TG; Mollinger Rosmarie, Schaffhausen; Morell Urs, Paspels; Morell-Heim Alice, Maienfeld; Morf Ruth, Schaffhausen; Moser Hanny, Schaffhausen; Mühlebach Brigitte, Schaffhausen; Mühlebach Klaus und Iris, Neuhausen am Rheinfall; Mühlebach Marcel, Neuhausen am Rheinfall; Müller Christian, Schaffhausen; Müller Hans Rudolf, Schaffhausen; Müller Kurt, Schaffhausen; Munz-Steimann Emil und Gertrud, Elgg; Murbach E. + L., Schaffhausen; Nazli Ceren, Schaffhausen; Nef-Mayer Barbara, Ibach; Neff Roger und Bettina, Tübach; Netto Einkaufsgruppe AG, Balsthal; Nyffenegger Regula, Neunkirch; Oceanis Comestibles GmbH, Schaffhausen; Ochsner-Güttinger B. + H., Uhwiesen; Oechslin Peter, Löhningen; Oeschger Hildegard, Schaffhausen; Oeschger Matthias, Feuerthalen; Park Treuhand AG, Schaffhausen; Peter-Mächler

Stefan und Regula, Eglisau; Pfeifer-Schurli Marinella, Büttenhardt; Phoenix Mecano Komponenten AG, Stein am Rhein; Prinz Peter und Ruth, Schaffhausen; Räber Armin, Neuhausen; Rambone Orefice Gaetano und Rosa, Feuerthalen; Ramseier-Graf Peter und Marianne, Thayngen; Rebbaugenossenschaft, Schleithem; Regli Hansueli, Schleithem; Reiser Annemarie, Schaffhausen; Reishofer Stefan, Schaffhausen; Rey August Josef, Feuerthalen; Richard Herbert und Katharina, Schleithem; Riemer Mario und Christine, Deutschfeistritz; Ringeisen Urs, Dörflingen; Ritzmann-Bottlang Martin, Schlattingen; Roggwiler Roger und Maria-Louise, Neuhausen am Rheinflall; Rohner Gerhard und Karin, Schaffhausen; Rohner Maryann, Zürich; Rösch Anton und Heidi, Schaffhausen; Rösch Margrit, Schaffhausen; Roth Maria, Dorf; Roth Rudolf, Burgdorf; Röthlisberger Hansueli, Schaffhausen; Röthlisberger Hansruedi, Schaffhausen; Rubli Roland, Schaffhausen; Rüeeggsegger-Bircher Jolanda, Schaffhausen; Ruf Peter und Alice, Schaffhausen; Rührli-Tanner Verena, Schaffhausen; Rütimann Annelise, Schaffhausen; Ryser Michael, Thayngen; Sattler-Weibel Doris, Solothurn; Schaad Jürg, Bern; Schaad Robert, Hallau; Schaad-Neukomm Patrick und Christine, Beringen; Schärer Urs, Schaffhausen; Schifferle Hansjörg, Schaffhausen; Schläpfer Ueli, Schleithem; Schlatter Rosa Gertrud, Neuhausen am Rheinflall; Schmid Christina, Schaffhausen; Schmid Otto und Hanna, Schlatt TG; Schmuki Karl und Alma, Schaffhausen; Schneckenburger Anne-Marie, Lohn; Schneeblei Jürg, Schaffhausen; Schnitzer Gerda, Schaffhausen; Schöttle Roland und Ursula, Schaffhausen; Schudel Gerhard, Schleithem; Schürmann Remo; Muri AG; Schütz Rosamaria, Holderbank; Schweizer Hans, Uesslingen; Seger Shena, Winterthur; Seiler Dieter, Schaffhausen; Siegenthaler Hanspeter, Wilchingen; Siegenthaler Walter, Wilchingen; Siliprandi Roger und Susanna, Schaffhausen; Spöndli V. + P., Schaffhausen; Städeli Roland, Beringen; Stamm Otto und Myrta, Schaffhausen; Stamm-Grathwohl Doris, Schaffhausen; Stauffacher Weber Cornelia, Neuhausen am Rheinflall; Stauffer Erika, Schindellegi; Stehrenberger Hans, Schaffhausen; Strub Gertrud, Hallau; Studer Rolf, Zürich; Sturm Stefanie, Schaffhausen; Sulser Verena, Schaffhausen; Tanner Erich und Martha, Schaffhausen; Tanner Hansjörg, Barga; Tanner Konrad, Barga; Tanner Peter und Verena, Schaffhausen; Tappolet Margrit, Zürich; Tappolet Paul, Dörflingen; Thaler Adrian, Schaffhausen; Thoma Max, Schaffhausen; TMC City GmbH, Schaffhausen; Tschannen Peter und Marjut, Schaffhausen; Türk Josef, Schaffhausen; Tüscher Edgar, Schaffhausen; Ulrich Elisabeth, Schaffhausen; Ulrich Ursula, Schaffhausen; Ulrich Elisabeth, Schaffhausen; Ulrich Blaser Hans, Flurlingen; Valero-Näf Rosmarie, Schaffhausen; Verband evang. Kirchgemeinde, Schaffhausen; Vögele Hans Rudolf und Silvia, Neunkirch; Vögeli Jakob, Schaffhausen; Vögeli Beatrice, Berg; Vögeli Jakob, Schaffhausen; Vogelsanger Emil und Brigitte, Lohningen; Vogelsanger Margrit, Gächlingen; Weber-Schellmann Elisabeth, Neuhausen; Weibel Corinne, Olten; Weibel-Füllemann Eugen, Langwiesen; Weinmann Leo und Maria, Schaffhausen; Welter Jürg, Neuhausen am Rheinflall; Wermelinger Pia, Sattel; Wirz Ruth, Uetikon am See; Wohlgemuth Ernst Matthias, Neuhausen am Rheinflall; Wyss Wagniere Barbara, Winterthur; Zollinger Alfred und Theres, Schaffhausen

**Ein besonderer Dank geht an unsere freiwilligen Helfer\*innen.**

Brügger Elisabeth, Schaffhausen; Brunner Angelika, Lohn; Fassbind-Stolz Ruth, Stetten; Hess Cecile, Uhwiesen; Koller Yvonne, Dachsen; Mamie Cornelia, Neuhausen; Morath Karl-Friedrich, Bibern; Schneider Ingrid, Flurlingen; Sigrist Urs, Dachsen; Thönen Ruedi, Hemmental; Vögeli-Frutiger Annemarie, Schaffhausen

## Bankverbindung

Schaffhauser Kantonalbank  
IBAN: CH76 0078 2005 7049 8210 3

Postfinance  
IBAN: CH94 0900 0000 8200 3858 8

Ihre Spende ist ein Ausdruck Ihres Vertrauens in die Tätigkeit unserer Institution und ein Zeichen der Solidarität mit den älteren Menschen in unserer Gesellschaft.

Mit Ihrer Zuwendung ermöglichen Sie es uns, spezielle Wünsche unserer Bewohner\*innen zu erfüllen.



» Osterhase im COVID-Kleid



Schönbühl-  
Impressionen







# schönbühl

KOMPETENZZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

Ungarbühlstrasse 4 · 8200 Schaffhausen

052 630 00 90 Telefon · 052 630 32 99 Fax

info@schoenbuehl-sh.ch · schönbühl-sh.ch

